

Das Streiflicht

(SZ) Gebeugt unter der Last der Geschichte gehen die Deutschen einher. Manchmal ist dieser krumme Gang auch ganz bequem, wie jene 'Kohl-Doktrin' bezeugt, die sich vor gar nicht so langer Zeit jeglichen deutschen Einsatz in Ex- Jugoslawien mit dem Hinweis verbat, daß die Bundeswehr nicht eingreifen dürfe, wo die Wehrmacht gewütet hatte. Das war insofern ganz bequem, als zumal in Europa kaum noch Orte übrigblieben, wo unsere Jungs mit Waffen hätten Frieden schaffen können: die Schweiz, Portugal, Schweden . . . Das war historisch korrekt formuliert - und praktisch obendrein, weil in den o. a. Ländern null Nachfrage nach dem Made-in-Germany-Produkt 'Friedensstiftung' herrscht.

Andere deutsche Menschen - Ex-Linke und neue Rechte - finden die gebückte Art der Fortbewegung überhaupt nicht praktisch. Damit haben sie sogar recht, laufen doch überall - von Venedig über Palma bis Disneyland - Millionen von Deutschen durch die Gegend, den Blick demütig auf ihre Fußspitzen gerichtet, mal hier einen Laternenpfahl demolierend, mal dort einem ebenfalls gebückten deutschen Vordermann das Gesäß mit der Nase rammend. Deshalb fordern die neuen Vergangenheitsbewältiger den aufrechten Gang. Aber nicht nur deshalb. So könne man auch besser durchatmen, dem ausländischen Nörgler statt der Glatze die Stirn bieten, vor allem 'dem Ausland' jene tückische Waffe namens 'deutsche Schuld' entwinden, mit der es die reichen Deutschen er- und auspreßt.

Diesen den Nationalstolz heischenden Deutschen kommt jetzt just das Ausland zu Hilfe - das über alle moralischen Zweifel erhabene Nordkorea. Als nämlich der Rechtsausschuß der UN-Vollversammlung darüber abstimmte, ob nun, 50 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, endlich die 'Feindstaaten-Klauseln' (Art. 53 und 107) aus der Charta gestrichen werden könnten, enthielt sich Pjöngjang der Stimme - und zwar mit dem Hinweis, daß Japan und Deutschland nicht die gleiche Rehabilitierung widerfahren dürfe. Denn anders als Japan habe Deutschland seine Vergangenheit gewissenhaft aufgearbeitet. (Der historischen Akkuratessse wegen muß hier eingefügt werden, daß die Japaner schrecklich in Korea gewütet haben, die Wiedergutmachung aber mit viel geringerer Leidenschaft betrieben haben.) Dürfen sich nun die neuen und alten Rechten freuen? Also, wenn uns die UN, bekanntlich die oberste moralische Instanz des Planeten, die Last der 'Feindstaaten-Klauseln' von den Schultern nehmen, dann ist das schon was. Andererseits: Was wird da eigentlich rehabilitationspolitisch gewürdigt? Peinlicherweise just jener Gang, den unsere Leibesertüchtiger als 'gebückt' zu bezeichnen belieben, der aber in Wahrheit ziemlich aufrecht im Sinne von 'ziemlich ehrlich' gewesen ist. Egal. Der Gewinn war märchenhaft. Denn jetzt hat uns sogar Nordkorea das Gütesiegel aufgedrückt.